

## **Betriebsrechnung 2011. Kollektivlebensversicherung.**

# 2011

---

# 2011: Ein Jahr im Zeichen von Konsolidierung, Ausbau und Innovation.



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Geschäftsjahr 2011 wird nach einigen turbulenten Jahren als eher ruhiger Jahrgang in die Geschichte der Personalvorsorge in der Schweiz eingehen. Das bedeutet aber nicht, dass die Anbieter in diesem Bereich, allen voran die Helvetia, dieses Jahr untätig verstreichen liessen, im Gegenteil: Konsolidierung des Erreichten, Ausbau der Stärken und Umsetzung von Innovationen waren die grossen Herausforderungen, denen sich die Helvetia einmal mehr erfolgreich gestellt hat.

Trotz nach wie vor hohem Wettbewerbsdruck ist das Kollektivlebensgeschäft der Helvetia im Jahr 2011 um 18.7% und damit deutlich über dem Marktdurchschnitt gewachsen. Wiederum gelang es der Helvetia Kollektivlebensversicherung, Marktanteile zu gewinnen. Das grosse Vertrauen, das der Helvetia von den Unternehmen in der Schweiz nach wie vor entgegengebracht wird, zeigt sich in der hohen Anzahl an Neuabschlüssen sowie in der Zunahme der versicherten Personen: Deren Zahl ist um mehr als 10'000 auf 193'839 gestiegen. Alle diese Versicherten haben einen berechtigten Anspruch darauf, dass ihre Vorsorgegelder treuhänderisch verwaltet werden und über die Garantien hinaus bestenfalls zusätzliche Erträge generieren. Trotz des weiterhin schwierigen Zinsumfelds wurde die Helvetia auch diesem Anspruch gerecht: Zusammen mit einem Zinsüberschuss auf den überobligatorischen Altersguthaben resultierte eine attraktive Gesamtrendite. Die Durchführungskosten pro versicherte Person belaufen sich auf durchschnittlich CHF 408 und liegen damit wachstumsbedingt 4% über dem Vorjahr.

Mit der Übernahme des Kollektivlebensgeschäfts der Phenix Assurances hat die Helvetia 2011 einen wichtigen Schritt zum Ausbau ihrer Marktstellung in der Westschweiz vollzogen. Überall dort, wo sich durch diese Übernahme oder

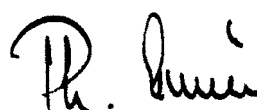
andere Vorgaben besondere Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben haben, wird in der Betriebsrechnung explizit darauf hingewiesen. Die Marketing- und Werbeaufwendungen werden neu separat ausgewiesen. Im Interesse der Vergleichbarkeit zeigen wir auch die entsprechenden Vorjahreszahlen auf. Gerne hoffen wir, damit zusätzliche Transparenz in die Berichterstattung zu bringen.

Die Ruhe im Markt der Personalvorsorge wird kaum von langer Dauer sein. Trotz zunehmender Sättigung einzelner Teilmärkte sieht die Helvetia Kollektivlebensversicherung nach wie vor interessantes Wachstumspotenzial in ausgewählten Kundensegmenten. Die Helvetia hat die im letzten Jahr angekündigte Entwicklung alternativer Produkte stark vorangetrieben. Diese neuartigen Lösungen richten sich an Kunden, die zusätzliche Renditechancen wahrnehmen wollen und gleichzeitig bereit und finanziell in der Lage sind, die damit verbundenen Risiken auch selbst zu tragen. Innovationen dieser Art, als Ergänzung zum bewährten Vollversicherungsmodell, werden es der Helvetia Kollektivlebensversicherung auch in Zukunft ermöglichen, die Bedürfnisse ihrer Kunden optimal abzudecken.

Den politischen Herausforderungen wie der Strukturreform steht die Helvetia zusammen mit den Branchenverbänden positiv gegenüber. Die Strukturreform dient dazu, die Transparenz in der beruflichen Vorsorge weiter zu verbessern – ein Anliegen, das die Helvetia seit vielen Jahren vorweggenommen hat. Das Ansehen und das Vertrauen in die berufliche Vorsorge kann so nachhaltig gestärkt werden.

Die Helvetia ist und bleibt Ihre verlässliche und innovative Partnerin für die berufliche Vorsorge. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und danken Ihnen für Ihr Vertrauen.

Helvetia Schweizerische  
Lebensversicherungsgesellschaft AG



Dr. Philipp Gmür  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

# Erfolgsrechnung.

Die nachstehende Erfolgsrechnung zeigt die Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2011 der Helvetia Versicherungen im Kollektivlebensgeschäft. Sie gibt somit Auskunft über Art, Höhe und Zusammensetzung des unternehmerischen Erfolgs in diesem Geschäftsfeld.

## Erfolgsrechnung

in 1 000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss	2011	2010
<b>Ertrag</b>		
Sparprämien	2 069 276	1 717 757
Risikoprämien	327 827	288 114
Kostenprämien	85 930	84 432
Prämieneinnahmen brutto verdient	2 483 033	2 090 303
Direkte Kapitalanlageerträge	373 362	354 133
Ergebnis aus Veräusserungen	38 634	1 905
Währungsergebnis	-18 554	-1 871
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	-82 106	-6 269
Zinsaufwand	5	-152
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-16 505	-15 276
Kapitalanlageerträge netto	294 836	332 470
Übriger Ertrag	23 151	9 804
Rückversicherungsergebnis	-15 677	-13 710
<b>Gesamtertrag</b>	<b>2 785 343</b>	<b>2 418 867</b>
<b>Aufwand</b>		
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	508 432	469 841
Freizügigkeitsleistungen	733 026	620 448
Rückkaufswerte infolge Vertragsauflösungen	201 966	244 042
Leistungsbearbeitungsaufwendungen <sup>1</sup>	6 668	6 268
Versicherungsleistungen	1 450 092	1 340 599
Altersguthaben	738 814	508 955
Rentendeckungskapitalien	400 342	392 616
Freizügigkeitspolicen	7 995	14 407
Übrige	-22 890	99
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	1 124 261	916 077
Abschluss- und Verwaltungskosten	85 337	79 739
Übriger Aufwand	4 664	5 043
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	65 312	23 311
Betriebsergebnis	55 677	54 098
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>2 785 343</b>	<b>2 418 867</b>

<sup>1</sup> Gemäss den neuen FINMA-Vorgaben werden die Leistungsbearbeitungsaufwendungen ab 2011 bei den Versicherungsleistungen gesondert aufgeführt und sind nicht mehr in den Durchführungskosten enthalten. Um die Vergleichbarkeit der Daten sicherzustellen, sind auch die entsprechenden Zahlen 2010 dieser Logik angepasst worden.

# Bilanzkennziffern.

Mit der nachstehenden Bilanz geben die Helvetia Versicherungen Auskunft über Herkunft und Verwendung des ihrem Kollektivlebensgeschäft zugewiesenen Kapitals.

## Bilanz

in 1 000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss	31.12.2011		31.12.2010	
<b>Aktiven<sup>1</sup></b>				
<b>Kapitalanlagen</b>				
Flüssige Mittel und Festgelder	1 092 754	7.96%	816 365	6.64%
Festverzinsliche Wertschriften	7 702 492	56.09%	7 052 552	57.39%
Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	2 448 818	17.83%	2 225 685	18.11%
Aktien und Anteile an Anlagefonds	589 576	4.29%	630 429	5.13%
Private Equity und Hedge Funds	80 116	0.58%	80 031	0.65%
Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	43 539	0.32%	43 539	0.35%
Immobilien	1 770 224	12.89%	1 388 513	11.30%
Sonstige Kapitalanlagen	5 564	0.04%	52 397	0.43%
<b>Total</b>	<b>13 733 083</b>		<b>12 289 511</b>	
<b>Passiven<sup>1</sup></b>				
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen brutto</b>				
Altersguthaben	8 096 562		7 257 408	
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterlassenenrenten	2 733 843		2 341 524	
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	1 119 800		1 092 844	
Freizügigkeitspolicen	289 431		276 385	
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	261 574		294 832	
Teuerungsfonds	280 842		267 242	
Gutgeschriebene Überschussanteile	128 224		113 669	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	18 487		16 737	
<b>Total</b>	<b>12 928 762</b>		<b>11 660 641</b>	

<sup>1</sup> Auszug aus der Bilanz gemäss Offenlegungsschema der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA).

Die Helvetia hat per 01.01.2011 das Kollektivlebensgeschäft der Phenix Assurances ergebniswirksam übernommen. In den Zahlen 2010 ist dieser Geschäftsteil noch nicht enthalten. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist deshalb nur beschränkt möglich. An denjenigen Stellen, an denen die Vorjahreswerte gegenüber der letztjährigen Betriebsrechnung aufgrund dieser Übernahme angepasst worden sind, ist dies jeweils als Fussnote vermerkt.

# Kapitalanlagen.

## Das Anlagejahr 2011

Die Anlagemärkte standen im Berichtsjahr zunehmend unter dem Einfluss der sich verschärfenden internationalen Schuldenkrise. Dies führte an den Märkten zu erhöhter Unsicherheit und im Bereich der Politik zu gesteigerter Hektik. Die Zinsen für erstklassige Staatspapiere fielen aufgrund der akzentuiert offensiven Geldpolitik der Notenbanken auf historische Tiefstwerte, während die Spreads der Problemländer in die Höhe schnellten. Die Aktienmärkte verloren zwischenzeitlich bis zu 30% ihres Wertes und schlossen das Jahr zumeist mit Verlusten im hohen einstelligen oder tiefen zweistelligen Prozentbereich. Demgegenüber waren Sachwertanlagen wie Gold und Schweizer Wohnimmobilien sehr gefragt und erzielten entsprechende Wertgewinne. Der Schweizer Franken wurde einmal mehr in die Rolle des Safe Haven gedrückt. Sein Höhenflug konnte nur durch die Intervention der Schweizerischen Nationalbank gestoppt werden. In diesem Umfeld hat das Kollektivleben-Portefeuille der Helvetia mit der bewährten sicherheitsorientierten Anlagepolitik und dem erprobten Risikomanagementkonzept eine ansprechende Performance von 5% erzielt.

## Stabile Anlagestruktur

Das Anlagevolumen erhöhte sich im Berichtsjahr zu Marktwerten gemessen um fast CHF 1.7 Mia. Die Zunahme ist insbesondere auf die dynamische Geschäftsentwicklung zurückzuführen. Daneben steuerten die Bewertungsreserven, die vornehmlich aus den festverzinslichen Wertpapieren stammen, mit einem Zuwachs von fast CHF 400 Mio. einen substanziellen Beitrag bei. Die Anlagestruktur hat

sich nur marginal verändert. Ein grosser Teil der neu zufließenden Mittel wurde in Obligationen investiert; daneben wurde das Immobilien-Portefeuille plangemäss ausgebaut und der Anteil der Hypotheken leicht erhöht. Das Anleihen-Portefeuille weist weiterhin eine sehr gute Qualität auf; im Berichtsjahr sind keinerlei Ausfälle zu verzeichnen.

## Solide Anlageerträge

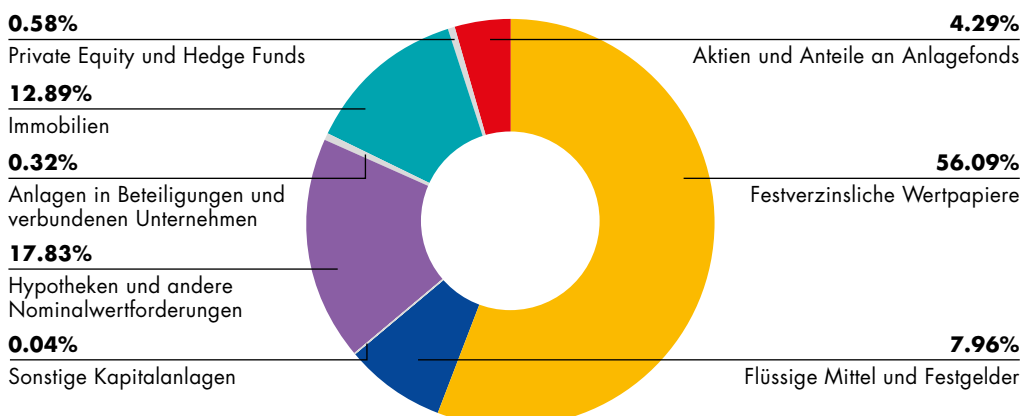
Insgesamt wurden 2011 Anlageerträge von rund CHF 300 Mio. erzielt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von gut CHF 35 Mio. Die laufenden Erträge in der Höhe von über CHF 370 Mio. (+20 Mio. im Vergleich zu 2010) wurden durch Verluste geschmälert, die aufgrund der schwachen Märkte zu einem grossen Teil aus den Aktien und zu einem kleineren Teil aus den Währungen stammen. Die direkte Nettorendite zu Buchwerten erreichte mit 2.25% angesichts der turbulenten Marktverhältnisse einen respektablen Wert. Die gewinnwirksamen Verluste wurden durch die Wertzunahmen auf den Festverzinslichen weit überkompensiert, sodass die Performance zu Marktwerten rund 5% erreichte. Dies unterstreicht zum einen die ausgezeichnete Qualität des Anleihen-Portefeuilles und zeigt zum anderen die Vorteile unserer ausgewogenen Asset Allocation, die auf nachhaltige Werterhaltung und das Erzielen von stetigen Anlageerträgen ausgerichtet ist.

## Ausblick

Angesichts der ungelösten Verschuldungsprobleme dürften sich die Märkte weiterhin volatil entwickeln. Die Helvetia Kollektivlebensversicherung wird in diesem Umfeld ihre bewährte Anlage- und Absicherungspolitik fortsetzen.

## Asset Allocation

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31.12.2011 (in % Buchwert)



Stand per 31.12.2011, in 1 000 CHF	Buchwert	Marktwert
------------------------------------	----------	-----------

**Kapitalanlagebestand**

Zu Beginn des Rechnungsjahres <sup>1</sup>	12 422 003	12 845 934
Am Ende des Rechnungsjahres	13 733 083	14 538 296

**Bewertungsreserven**

Zu Beginn des Rechnungsjahres		423 931
Am Ende des Rechnungsjahres		805 213
Veränderung		381 282

Stand per 31.12.2011, in 1 000 CHF	Brutto <sup>2</sup>	Netto <sup>3</sup>
------------------------------------	---------------------	--------------------

**Kapitalanlageertrag**

Kapitalanlageertrag	311 341	294 836
Rendite auf Buchwerten	2.38%	2.25%
Performance auf Marktwerten	5.06%	4.94%

<sup>1</sup> Der Buchwert des Kapitalanlagebestandes zu Beginn des Rechnungsjahres ist um den Betrag von CHF 132.5 Mio., der sich aus der Übernahme des Kollektivlebensgeschäfts der Phenix Assurances ergibt, höher als am Ende des Vorjahres. Der Marktwert erhöht sich entsprechend um CHF 139.1 Mio.

<sup>2</sup> Inklusiv Zinsaufwand; vor Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten

<sup>3</sup> Inklusiv Zinsaufwand; nach Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten

# Mindestquote.

## Der Mindestquote unterstelltes Geschäft

Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote legen fest, dass mindestens 90% der Erträge zugunsten der Versicherten zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherten am erzielten Gewinn der Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

Stand per 31.12.2011, in 1 000 CHF	Sparen	Risiko	Kosten	Total
Bruttoeinnahmen	262 059	218 855	56 929	537 843
Zugeordnete Leistungen	-226 923	-126 243	-44 648	-397 814
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>35 136</b>	<b>92 612</b>	<b>12 281</b>	<b>140 029</b>
Langlebigkeitsrisiko				-53 987
Deckungslücken bei Rentenumwandlung				-48 512
Verstärkungen für Invaliden- und Hinterlassenenrenten				585
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle				23 059
Schadenschwankungen				-200
Zinsgarantien				-1 135
Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen				-80 190
Zuweisung an Überschussfonds				-18 771
<b>Ergebnis der Betriebsrechnung des der Mindestquote unterstellten Geschäfts</b>				<b>41 068</b>
<b>Ausschüttungsquote</b>				<b>92.4%</b>

Die Helvetia hat im Jahr 2011 im der Mindestquote unterstellten Geschäft CHF 496.8 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 92.4%.

Zu den Leistungen zugunsten der Versicherten zählen folgende Komponenten:

- Direkt den Prozessen Sparen, Risiko und Kosten zugeordnete Leistungen (vgl. nebenstehende Tabelle): CHF 397.8 Mio.
- Verstärkungen der Reserven: CHF 80.2 Mio.
- Zuweisung an Überschussfonds: CHF 18.8 Mio.

Die Sicherheit der Vorsorgegelder genießt bei der Helvetia sehr hohe Priorität. Das Risikoergebnis hat sich positiv entwickelt, weshalb in diesem Bereich Verstärkungen aufgelöst werden konnten. Die voraussichtliche Entwicklung des Prozesses «Langlebigkeit» hingegen erforderte auch im Jahr 2011 eine Reserveverstärkung. Damit wird den demografischen und ökonomischen Rahmenbedingungen angemessen Rechnung getragen. Eine Folge dieser Rahmenbedingungen sind zum Beispiel die Deckungslücken, die aufgrund der Differenz zwischen dem gesetzlichen und dem versicherungsmathematisch richtigen Rentenumwandlungssatz

entstehen. Bezogen auf die obligatorischen Altersguthaben der aktiven und invaliden Versicherten entspricht der Finanzierungsbedarf für die Deckungslücken momentan rund 0.4%.

## Die Ertragsquellen und die wichtigsten Aufwandpositionen der drei Prozesse

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparen	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und der Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risiko	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung der Deckungskapitalien für neue Renten
Kosten	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

## Der Mindestquote nicht unterstelltes Geschäft

Verträge, die über eine spezielle vertragliche Regelung der Überschussbeteiligung verfügen, sind von den gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote ganz oder teilweise ausgenommen. Die Ergebnisquellen und deren Verwendung im nicht der Mindestquote unterstehenden Geschäftsbereich sind nachfolgend dargestellt:

Stand per 31.12.2011, in 1 000 CHF	Sparen	Risiko	Kosten	Total
Bruttoeinnahmen	32 777	108 972	29 001	170 750
Zugeordnete Leistungen	-38 254	-43 745	-15 984	-97 983
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>-5 477</b>	<b>65 227</b>	<b>13 017</b>	<b>72 767</b>
Langlebigkeitsrisiko				-15 300
Deckungslücken bei Rentenumwandlung				-8 500
Verstärkungen für Invaliden- und Hinterlassenenrenten				600
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle				11 583
Schadenschwankungen				0
Zinsgarantien				0
Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen				-11 617
Zuweisung an Überschussfonds				-46 541
<b>Ergebnis der Betriebsrechnung des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts</b>				<b>14 609</b>
<b>Ausschüttungsquote</b>				<b>91.4%</b>

Zu den Verträgen, die über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen, gehören insbesondere

- Verträge mit eigener Gewinn- und Verlustrechnung (sog. eigene Gewinnverbände); die Partizipation am Gewinn in Form von Überschüssen richtet sich hier nach dem vertragsindividuellen Schadenverlauf;
- Verträge, in denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selber trägt und damit direkt an den Kapitalerträgen partizipiert.

Vor allem die Swisscanto Sammelstiftungen als Vorsorgeeinrichtungen mit eigenem Gewinnverband prägen das Ergebnis des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts. Das Swisscanto-Geschäft umfasst, bezogen auf die Anzahl versicherter Personen, gut ein Drittel des Gesamtbestands der Helvetia. Das Anlagerisiko dieser Geschäftssparte ist nicht bei der Helvetia rückversichert.

## Rekapitulation des Betriebsergebnisses

Stand per 31.12.2011, in 1 000 CHF	Mindestquote unterstellt		Mindestquote nicht unterstellt		Total
Sparen	262 059		32 777		294 836
Risiko	218 855		108 972		327 827
Kosten	56 929		29 001		85 930
Bruttoeinnahmen	537 843	100.0%	170 750	100.0%	708 593
Leistungen zugunsten der Versicherten	-496 775	92.4%	-156 141	91.4%	-652 916
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>41 068</b>	<b>7.6%</b>	<b>14 609</b>	<b>8.6%</b>	<b>55 677</b>



# Überschussfonds.

Dem Überschussfonds für das Kollektivlebensgeschäft konnten aus dem Ergebnis 2011 insgesamt CHF 65.3 Mio. zugewiesen werden. Davon entfallen CHF 18.8 Mio. auf das der Mindestquote unterstellte Geschäft.

## Entwicklung des Überschussfonds

in 1 000 CHF	Mindestquote unterstellt	Mindestquote nicht unterstellt	Total
Stand per 31.12.2010 <sup>1</sup>	114 753	19 474	134 227
Zuweisung aus Betriebsrechnung	18 771	46 541	65 312
Zuteilung an Vorsorgeeinrichtungen	-37 129	-21 018	-58 147
<b>Stand per 31.12.2011</b>	<b>96 395</b>	<b>44 997</b>	<b>141 392</b>

<sup>1</sup> Der Stand des Überschussfonds per 31.12.2010 erhöht sich im Mindestquotengeschäft gegenüber dem in der Betriebsrechnung 2010 ausgewiesenen Endbestand um den Betrag von CHF 66'000, der sich aus der Übernahme des Kollektivlebensgeschäfts der Phenix Assurances ergibt.

Im Geschäftsbereich, welcher der Mindestquote untersteht, wurden im Jahr 2011 Überschüsse in Höhe von CHF 37.1 Mio. ausgeschüttet. Dabei handelt es sich um die Zins- und Risikoüberschüsse 2010, die den Vorsorgeeinrichtungen nachschüssig per 01.01.2011 gutgeschrieben worden sind, sowie um die Überschussbeteiligung 2011 von Freizügigkeitspolicen.

Das solide Geschäftsergebnis 2011 und eine Überschusspolitik, die in den vergangenen Jahren Kontinuität und Stabilität in den Vordergrund gestellt hat, erlauben es der Helvetia, die Überschussbeteiligung gegenüber dem Vorjahr im Mindestquotengeschäft substanziell zu erhöhen. Per 01.01.2012 werden nachschüssig für das Jahr 2011 folgende Überschüsse gutgeschrieben:

### Risikoüberschuss für das Jahr 2011<sup>1</sup>

in %	Überschussatz
Auf Risikoprämien Invalidität	10
Auf Risikoprämien Tod	25

<sup>1</sup> Vom Risikoüberschuss ausgenommen sind Kunden mit spezieller Überschussvereinbarung sowie Kollektivversicherungen ausserhalb der beruflichen Vorsorge.

### Zinsüberschuss und Gesamtrendite für das Jahr 2011<sup>2</sup>

in %	Überschussatz	Garantierte Verzinsung	Gesamtrendite
BVG-Altersguthaben	0.0	2.0	2.0
Überobligatorisches Altersguthaben	0.9	1.5	2.4

<sup>2</sup> Gilt für Vollversicherungslösungen der Helvetia Sammelstiftungen und firmeneigene Stiftungen mit Vollversicherungsvertrag.

Die Gesamtverzinsung des obligatorischen Altersguthabens liegt um 0.4% tiefer als diejenige des überobligatorischen Altersguthabens. Die Differenz ergibt sich aus den Umwandlungsverlusten im Obligatorium.

### Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, den Kunden eine langfristig stabile Überschussbeteiligung zu gewähren und Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten. Sein Inhalt darf ausschliesslich zugunsten der Versicherten im Bereich der beruflichen Vorsorge verwendet werden. Gemäss den Bestimmungen der Aufsichtsverordnung (AVO) ist eine Zuweisung aus der Betriebsrechnung spätestens nach fünf Jahren auszuschütten, wobei die Ausschüttung zwei Drittel des Überschussfonds nicht übersteigen darf.

# Weitere Kennzahlen.

## Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er dient dazu, die zukünftige Anpassung der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten gemäss BVG an die Preisentwicklung zu finanzieren.

## Entwicklung des Teuerungsfonds

in 1 000 CHF

Stand per 31.12.2010 <sup>1</sup>	269 835
Vereinnahmte Teuerungsprämien	8 582
Tarifzins	3 299
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	-874
<b>Stand per 31.12.2011</b>	<b>280 842</b>

<sup>1</sup> Der Stand des Teuerungsfonds per 31.12.2010 erhöht sich um den Betrag von CHF 2.6 Mio., der sich aus der Übernahme des Kollektivlebensgeschäfts der Phenix Assurances ergibt. Er stimmt deshalb nicht mit dem in der Betriebsrechnung 2010 ausgewiesenen Endbestand überein.

## Rentenanpassung

Die Anpassung der Renten an die Preisentwicklung richtet sich nach Art. 36 BVG. Der Teuerungsausgleich wird erstmals nach dreijähriger Laufzeit der Renten gewährt. Die weiteren Anpassungen erfolgen auf den gleichen Zeitpunkt wie die Anpassung der AHV-Renten. Als Folge dieser Regelung wurden die obligatorischen Hinterlassenen- und Invalidenrenten per 01.01.2011 wie folgt angepasst:

Rentenbeginn im Jahr/Zeitraum	Anpassungssatz in %
1985–2005	0.0
2006	0.3
2007	2.3

Die Anpassungssätze werden jeweils vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) anhand der Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise ermittelt und publiziert.

## Anzahl Versicherte und Verträge Ende Rechnungsjahr

	2011	2010
Aktiv Versicherte	162 751	154 425
Rentenbezüger	19 366	17 543
Freizügigkeitspolicen	11 722	11 369
<b>Anzahl Versicherte</b>	<b>193 839</b>	<b>183 337</b>
<b>Anzahl Kollektivverträge</b>	<b>18 639</b>	<b>16 653</b>

## Zins- und Umwandlungssätze 2011

	Überobligatorium in %
Verzinsung Altersguthaben	1.500
Männer (Alter 65)	5.835
Frauen (Alter 64)	5.574

## Durchführungskosten

in 1 000 CHF	2011	2010
Abschlussaufwendungen	20 028	16 419
Aufwendungen für Marketing und Werbung	2 972	2 773
Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung	62 337	60 547
Rückversicherungsanteil Verwaltungskosten	-6 219	-7 887
<b>Total Durchführungskosten</b>	<b>79 118</b>	<b>71 852</b>
Durchschnittliche Durchführungskosten pro Versicherten (in CHF)	408	392
Durchschnittliche Kostenprämie pro Versicherten (in CHF)	443	461

Bei der Berechnung der Durchschnittskosten pro versicherte Person werden alle Versicherungsarten (Vollversicherung, Risikoversicherung etc.) berücksichtigt, die sich jedoch im Dienstleistungsumfang und folglich auch in den Kosten unterscheiden.

Erstmals werden im Jahr 2011 die Aufwendungen für Marketing und Werbung separat ausgewiesen. Diese waren bis anhin in den Abschlussaufwendungen enthalten. Die Leistungsbearbeitungsaufwendungen werden gemäss FINMA-Vorgabe neu bei den Versicherungsleistungen gesondert geführt und sind nicht mehr in den Durchführungskosten eingeschlossen (s. Erfolgsrechnung). Um die Vergleichbarkeit der Daten sicherzustellen, sind auch die entsprechenden Zahlen 2010 dieser Logik angepasst worden.

Der leichte Anstieg der durchschnittlichen Durchführungskosten ist vor allem auf das Neugeschäftsvolumen und die damit verbundenen Abschlussaufwendungen sowie auf die Übernahme der Agenturen der Phenix Assurances und deren Mitarbeiter zurückzuführen.

## Vermögensverwaltungskosten

in 1 000 CHF	2011	2010
Mittlerer Kapitalanlagebestand zu Marktwerten	13 692 115	12 226 400
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	16 505	15 276
Vermögensverwaltungskosten in % Kapitalanlagebestand	0.12	0.12

In den Vermögensverwaltungskosten sind sämtliche internen Kosten im Zusammenhang mit der Anlagetätigkeit und die externen Gebühren (Depotgebühren, übrige Gebühren, Kosten alternative Anlagen usw.) enthalten.

Nicht eingeschlossen sind Transaktionskosten sowie Aufwände auf Liegenschaften; diese werden in branchenüblicher Weise mit den entsprechenden Erträgen verrechnet. Mit 0.12% des mittleren Kapitalanlagebestands liegt der Kostensatz der Helvetia das dritte Jahr in Folge klar unter dem bisherigen Branchendurchschnitt.

**Helvetia Schweizerische  
Lebensversicherungsgesellschaft AG**  
St. Alban-Anlage 26, 4002 Basel  
T 058 280 1000 (24 h), F 058 280 1001  
[www.helvetia.ch](http://www.helvetia.ch)

